Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 10

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lawine

Zuckende, rollende, stäubende Schlange
Schleichst du von winterglänzendem Hange,
Klumpen und Ballen, Berge und Spitzen
Aus Schnee und aus Eis, füllt Rinnen und Ritzen,
Steigt an den Wänden der Hütten hinauf:
„He, was stört ihr denn meinen Lauf?“ — —
Knacken und Brechen und leises Gestöhn —
Da nützt doch keinerlei Widerstehn. — —
Ei, du stolz-froher Eichenbaum
Was thronst du so plötzlich hoch überm Raum?
Haben dich blendend-weiße Kissen
Auch aus beschaulicher Ruhe gerissen?
Alter Geselle, nun schäme dich fein,
Glaubst wohl auf jüngferlich Bettchen zu sein? . .
— Schau, nun wanderst du Wurzeln hoch
In dem Gewühle, — freust du dich noch?
— — Langsam schleicht die Schlange zu Tal,
Die sich vom hohen Hange stahl,
Frißt und zerstört, was im Wege steht,
Was ihr eisiger Hauch umweht —
Unten aber lauert der See,
Schluckt und frißt den Lawinenschnee.
Wie ein Rächer scheint mir das Wasser,
Strafend den rücksichtslosesten Prasser.
Aber die Rache kommt reichlich spät,
Weil im Lawinenzug nichts mehr steht.
— — So gehts auch im Leben manchmal, du:
Rache deckt niemals Geschehenes zu!

Willy Hofstetter

Die pendente Angelegenheit

Albert: Hesch du scho ghört, Gusti, daß der Müller em nächste Sunntig will hürate? Wie steit es eigetli mit Dir! I mein: es wär bi dir au öppe nache!

Gusti: Das isch bi mir immer no-n-e pendenti Angelegeheit. Entweder e Frou oder es Motorvelo.

Frima

*

NOBLESSE OBLIGE

Bundesrat Häberlin, der Justizminister, hatte seiner unerschütterlichen Absicht kund verliehen, im Falle einer Ablehnung der Lex Häberlin, zu demissionieren. Die „Berner Tagwacht“ hatte dies ausgebracht, getreu dem Grundsatz: „Diskussion Ehrensache!“ Der infolgedessen einberufene außerordentliche Sozialistische Parteitag in Olten nahm auf Antrag Nationalrat Huber's einstimmig folgende Resolution an: „In Erwägung, daß 1. eine Ministerkrise in der Schweiz etwas unerhörtes ist und 2. die Lex Häberlin gegen den Bolschewismus und

Zeichnung von A. Merkling

nicht gegen den Sozialismus gerichtet ist, wird dem Thurgauer im Bundesrat eine Ovation gebracht und dem Parteivolk die Annahme der Vorlage empfohlen.“ P. H.

*

Lieber Nebelspalter

Beim Empfang der fremden Gesandten im Bundeshause am Neujahrstage widerfuhr einem unserer braven Bundesweibel in einer kurzen Verwirrung der kleine Lapsus bei der Ankündigung des französischen Gesandten: Son Excellence L'Embrassadeur de France . . .

Koebi

*

feräinfachde ordografi

liber nebelspalder,

wi du sist, bin Ich ouch für dise nöiäid. als gebildeter krigsgewindler bin Ich es mir shuldig. äinzig das Ich shräib Ich noch gros. das bin Ich mäiner egozendnerishen weldanshaung shuldig, Ich mache am driben zendner. in der angenemen hofnung, du säisd ouch äinsersdanden, grüsd dich herdslichsd däin bruder pseudo.

Basler Staatsbeamte

Wenn irgendwem der Lohn zu klein,
So muß er halt auch etwas wagen;
In Baselstadt kommts vor, daß fein
Beamte einmal unterschlagen.

Das ist durchaus nicht so gefährlich,
Ja manchem wirds direkt zum Spaß,
Und jeder Fall wird leicht erklärlich:
'S gibt ja bedingten Straferlaß!

Viel Basler Pöstler sind zu grob,
Jedoch bestehen sie in Ehre,
Wennschon sie meistens tun, als ob
Das Publikum für sie da wäre.

Das gleiche ist der Fall beim Tram;
Der Billetknipserstolz wird weitlich,
Ja selbst der Jüngste stellt den Kamm
Und gibt sich durchaus obrigkeitlich.

Izaak

*

Lieber Nebelspalter

Dein Spezialkorrespondent in Bern hatte als einziger die Erlaubnis erhalten, den neuen Bundespräsidenten bei seiner klassischen Rundreise der Neujahrs-Gegenvisiten zu begleiten und konnte solcherart die diplomatischen Gespräche von teilweise größter Wichtigkeit aufnehmen. Dabei mußte er auf's neue die Geschicklichkeit, den Takt und die enormen Sprachkenntnisse unseres neuen Landesvaters bewundern. — Im Eiltempo ging es zu den Vertretern von:

England. Good day. Good bye.

Frankreich. Tête carrée? Moi? Oh non. Je ne suis point carré.

Deutschland. Republik. Sehr schick. Ebert wird dick. Empfehle mick.

Italien. Bella Italia. Musica. Amore. Caro mio. Addio.

Japan. Takajashi. Hatakato. Fatapito. Katapoti. Popopapi. Hari Kari. Grützikarli.

Rumänien. Adorescu. Take Jonescu, Pitorecsu. Avremeiru. Lassmirmeiru.

China. Weihwupu. Vorbeipupu. Lihungtscheng. Gängwiegäng.

Serbien. Pasilitsch. Nintschitschitsch. Popowitsch. Pribitschewitsch. Kitschkitschkitsch.

Tschechien. Tzcekoslowakeitschtzpczomatasiyocztrugasartzcohusarikctz . . .

Allmächtiger Gott! Hülfe! Hülfe! Das war zuviel. Ich verließ fluchtartig unseren verehrten Präsidenten, ihn seinem Schicksal feige überlassend. Er mußte den Kelch bis zur Neige leeren. Alle Achtung.

Koebi

Tagebuch

18. Februar — Rom.
Bonomi tritt nun, Stück für Stück,
immer mal wieder ein bißchen zurück.
Zum zweiten Mal mit grimmigem Sinn
schmeißt er dem König sein Portefeuille hin:
„Wer mir den Weg aus dem Schlammassel kann zeigen,
der soll es behalten, es sei sein Eigen.“
Der König fragt mit finsterm Blück:
„Was? Mensch? Du trittst schon wieder zurück?
Ich verstehe dich nicht, ich bin betreten —
Du bist doch noch gar nicht hervorgetreten..“

20. Februar. — Zürich.
Zürich macht Fortschritt von Mal zu Mal
Heut hat es den ersten Theaterskandal,
mit Pfui, mit Pfiffen, Lärm und Geschrei,
Ja, selbst mit geheimer Polizei. —
Es war für den, der das Leben kennt,
beinah wie ein Tag im Parlament.

21. Februar. — Lissabon.
Revolution in Portugal . . .
Auch ein Skandal!
Das heißt, immerhin,
das Betrübliche
besteht darin:
Das ist hier das Uebliche.

Paul Altheer